

unabdingbar ist der Verweis darauf, dass just der Streitapfel ‚Heidelberger Schloss‘ im Jahr 1905 der bis heute maßgeblichen Konzeption der Baudenkmalpflege zum Durchbruch verholfen hat.

Der von erzwungenem Konfessionswechsel gezeichnete historische Wiederaufbau der Stadt hinterließ ein Spitzenwerk (die Jesuitenkirche) und mehrere ansehnliche Werke zweiten Ranges, überwiegend aber eine nahezu gleichförmige Neubebauung der Altgrundstücke. Fast zur Gänze als Kollektiv-Kulturdenkmal eingestuft, darf sie als ein besonderes stadtbau-geschichtliches Phänomen gelten.

Bis hierher haben wir es mit der Stadt des „Baedeker“ zu tun. Manchen wird verblüffen, wie viel schutzbedürftiges Gut die Denkmaltopographie von 2013 daneben aus der Produktion der Neueren und selbst der Neuesten Zeit zu schöpfen weiß; es erscheint schier überge-wichtig. Die Zeugnisse dieser Epochen als eine jeweils geschlossene Gruppe wahrzunehmen, ist aufgrund der Konzeption der Publikationsreihe freilich nicht möglich. Mühsam schlägt man sich Pfade durchs bauliche Dickicht, erfährt dabei unerwartet viel Wissenswertes und fürchtet doch, irgendwo erschöpft stehenbleiben zu müssen. Wir können vielleicht eine bescheidene Hilfe bieten, mit dem Vorschlag, zugleich mit dem gewichtigen Doppelband einen gut leserlichen handelsüblichen Stadtplan zu erwerben.

Peter Marzollff

Heilbronn historisch! Entwicklung einer Stadt am Fluss, Begleitbuch zu den Ausstellungen im Otto Rettenmaier Haus / Haus der Stadtgeschichte und im Museum im Deutschhof, hg. von Christhard SCHRENK und Marc GUNDEL, bearb. von Peter WANNER, Stadtarchiv Heilbronn, Stadtmuseen Heilbronn 2013 (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn 62, museo – Veröffentlichungen der Städtischen Museen Heilbronn 26/2013). 176 S. ISBN 978-3-940646-11-8. € 10,-

„Geschichte bildet die Basis einer Stadt. Sie zeigt den Menschen, wer sie sind, woher sie kommen, wo sie stehen.“ Nach mehrjährigen konzeptionellen Vorarbeiten und umfangreichen Baumaßnahmen konnte im Sommer 2012 im Otto Rettenmaier Haus/Haus der Stadtgeschichte und im Museum im Deutschhof die neue, häuserübergreifende Dauerausstellung zu Kultur und Geschichte der Stadt Heilbronn eröffnet werden. Damit fand die langjährige, schwierige und inhaltlich nicht nachvollziehbare Trennung der musealen stadthistorischen Darstellung Heilbronn in einen reichsstädtischen Teil im Stadtarchiv und der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts im Museum ein Ende.

Die nun vorliegende, konzeptionell wie didaktisch völlig neubearbeitete Ausstellung unter der Federführung von Peter Wanner war möglich geworden dank einer außerordentlich großzügigen Spende des Heilbronner Bürgers Otto Rettenmaier, dessen Namen nun auch das Haus der Stadtgeschichte trägt. Das vorliegende, reich bebilderte und vorzüglich gestaltete „Begleitbuch gibt einen exemplarischen Überblick über die Ausstellungen“ und soll zur „Vergegenwärtigung der vor Ort gewonnenen Eindrücke“ dienen. Inhaltlich finden wir eine Dreiteilung vor. Um thematisch ausgerichtete Einzelausstellungen im Museum im Deutschhof wie „Kunst und Künstler nach 1800“, der Siedlungsentstehung am Fluss, dem Neckar als der wichtigen Lebensader und der Industrialisierung, wird im Haus der Stadtgeschichte die Geschichte Heilbronn chronologisch erzählt. Scharnierjahr ist das Jahr 1871.

Lesenswert sind die konzeptionellen und didaktischen Vorüberlegungen, die Peter Wanner in heilbronnica 5 (2013) darstellt und der auch der einleitende Grundsatz entstammt (s. die Besprechung in diesem Band). Ausgangspunkt ist neben der Definition des in jeder Hin-

sicht ganz heterogenen Zielpublikums die sich auch daraus ableitende realistische Grundüberlegung, dass „eine Ausstellung (...) grundsätzlich nur einige wenige kognitive Inhalte vermitteln“ kann. „Die größte Wirkung wird auf sinnlicher und emotionaler Ebene erreicht.“ Inhaltliche Reduktion und Konzentration ist deshalb ebenso notwendig, wie die gezielte Steuerung des Medieneinsatzes. Angestrebt wird „ein Gesamterlebnis der Stadt mit ihrer alten und langen Geschichte, mit der wechselvollen Abfolge von Freud und Leid, Stolz und Zerstörung, mit der Grunderkenntnis, dass früher nichts besser, sondern vieles anders war“. Auch da natürlich die historischen Originale im Zentrum stehen sollen, ist der Medieneinsatz so angelegt, dass möglichst alle Sinne angesprochen werden: kurze prägnante Texte, Bilder, Pläne, interaktive Medien, Filme und Klänge sowie Inszenierungen finden sich, wo immer möglich.

Gelungen ist die „Personalisierung“ der Geschichte durch die inhaltliche Verschränkung mit Einzelschicksalen. 14 exemplarische Biographien berühmter Heilbronner erzeugen persönliche Identifikation und sind ein ganz eigenständiges Element.

Hilfreich bei der Orientierung ist der sich wiederholende Grundaufbau: Jedes der drei Ausstellungskapitel beginnt mit einer doppelseitigen Planübersicht der Ausstellungsräume. Die Unterkapitel leitet ein historischer Stadtplan mit wichtigen, für den Zeitraum hervorgehobenen Gebäuden sowie jeweils einem zeitgenössischen Schriftbeispiel des Stadtnamens ein. Es folgen jeweils ein knapper, nur wenige kurze Sätze umfassender Übersichtstext und die durch qualitativ hochwertige Farbfotos dargestellten Objekte mit ebenso knappen, aber präzisen Erläuterungen. Wer als Historiker je selbst eine Ausstellung gemacht hat, weiß um die große Schwierigkeit kurzer Texte. Fazit: Ein gelungenes Begleitbuch zu einer vorbildlichen stadteschichtlichen Ausstellung, zu der man der Stadt Heilbronn nur gratulieren kann.

Stefan Benning

Heilbronnica 5, Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte, hg. von Christhard SCHRECK und Peter WANNER, Stadtarchiv Heilbronn (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 20 und Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Landesgeschichte, Historischer Verein Heilbronn 37/2013). 520 S. ISBN 978-3-940646-12-5. € 20,-

Fünf Jahre sind seit Erscheinen des letzten Bandes der „heilbronnica“ verstrichen. Fünf Jahre, die die Konzentration des Stadtarchivs im Zeichen einer bedeutenden Großspende des Heilbronner Unternehmers Otto Rettenmaier nahezu vollständig auf die Neueinrichtung der stadteschichtlichen Ausstellung fokussierte. Die von Peter Wanner federführend entwickelte Konzeption dieser neuen Ausstellung „Heilbronn historisch!“ steht deshalb nicht ganz zufällig am Anfang des wie immer mit großer Sorgfalt produzierten Bandes, der dem langjährigen stellvertretenden Leiter des Stadtarchivs Hubert Weckbach zum 75. Geburtstag zugeeignet ist.

Die 18 Beiträge sind zu chronologischen Gruppen zusammengefasst. Der Besiedlungsgeschichte des Zabergäus in der Zeit der Bandkeramik zwischen 5500 und 5000 v. Chr. widmet sich Hans-Christoph Strien. Drei auf im Jahre 2012 gehaltenen Vorträgen basierende Aufsätze widmen sich im Folgenden den Grafen von Lauffen; sie bilden einen kleinen Themenschwerpunkt zur hochmittelalterlichen Geschichte: Hansmartin Schwarzmaier führt in die „Welt der Grafen von Lauffen“ ein, während der Burgenforscher Nicolai Knauer sich in einer Art Bestandsaufnahme den Burgen der Grafen widmet, die zu den innovativsten ihrer Zeit gehörten.